



Buchs, 10. Mai 2016

## **Delegiertenversammlung des Kantonalen Gewerbeverbandes (KGV)**

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

---

Sehr geehrter Herr Präsident (Hans Richle), Vorstandsmitglieder  
und Delegierte von den Mitgliederverbänden,  
Geschätzte Herren Nationalräte, Frau Ständerätin  
Liebe Regierungskollegen Bruno Dammann und Marc Mächler  
Geschätzter Herr Kantonsratspräsident und Mitglieder vom  
Kantonsrat  
Sehr geehrter Herr Stadtpräsident (Daniel Gut)  
Sehr geehrte Damen und Herren

Sie sehen heute zur Abwechslung ein anderes Gesicht aus dem Kreis  
der Regierung und ich hoffe, es ist Ihnen recht. Ich freue mich  
jedenfalls, Ihnen die Grussworte der Regierung überbringen zu dürfen.  
Vor kurzem haben ich unter gleichen Umständen an der  
Mitgliederversammlung des Industrie- und Gewerbevereins Schmerikon  
reden dürfen und ich muss sagen, ich habe es sehr genossen, mich für  
einmal an ein gänzlich anderes Publikum zu wenden, als ich es als  
Bildungschef gewohnt bin. Und ich bin auch heute gerne für meinen  
Regierungskollegen eingesprungen, der natürlich gerne selber  
gekommen wäre, aber seinen Verpflichtungen als Regierungspräsident  
anderweitig nachkommen muss.



In der Bildungs- und Wirtschaftspolitik bestehen diverse Schnittstellen, darum sind wir auch im Bildungsdepartement regelmässig mit Anliegen und Fragen der Wirtschaft konfrontiert. Eines der grossen Themen in meinen regelmässigen Kontakten mit Wirtschaftsvertretern war der Fachkräftemangel, zu welchem die Regierung kürzlich ein Massnahmepaket in Form eines Berichts vorgelegt hat. Unsere Analyse hat gezeigt, dass im Kanton St.Gallen vor allem hochqualifizierte Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitswesen, sehr gut ausgebildete IT-Spezialisten sowie Fachkräfte im Bereich Elektrik und Elektronik fehlen. Das Bildungsdepartement plant aufgrund dieser Erkenntnisse eine Bildungsoffensive über alle Stufen zu starten, angefangen auf der Sekundarstufe II im Bereich IT. Ich freue mich, dass der Kantonsrat uns Ende April grünes Licht für dieses Vorhaben gegeben hat. Konkret ist vorgesehen, für die Kantonsschulen am Brühl St.Gallen (KSB) und Sargans (KSS) sowie für das Berufs- und Weiterbildungszentrum Rapperswil-Jona (BWZR) neuartige Informatik-Lehrgänge zu schaffen. Sie sollen als Zubringer zu den auf Tertiärstufe im Kanton angebotenen Studiengängen Wirtschaftsinformatik, aber auch zur generellen Förderung der Berufsausbildung in Informatik dienen. An den Kantonsschulen in St.Gallen und Sargans soll eine wirtschaftlich orientierte (IMS-W) und am BWZR eine technisch orientierte Informatikmittelschule (IMS-T) zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Informatik in Kombination mit einer Berufsmaturität führen. Die IMS soll drei Jahre plus Praktikumsjahr dauern. Geplant ist, die Lehrgänge einlaufend ab Schuljahr 2017/18 anbieten zu können.



Absolventinnen und Absolventen der IMS sollen befähigt sein, direkt in eine Berufslaufbahn zu starten oder ein weiterführendes Studium an einer Fachhochschule aufzunehmen. Die technisch orientierte IMS, die IMS-T, wird nicht nur im Kanton St.Gallen, sondern auch schweizweit ein neues Bildungsangebot darstellen. Die IMS-T ergänzt die weiterbestehenden Berufslehren auf diesem Berufsfeld. Als vollschulische Ausbildung bezeichnet sie eine singuläre Ausnahme der dualen beruflichen Grundbildung. Ich möchte klarstellen, dass die IMS kein Abrücken vom grundsätzlich bewährten und erfolgreichen System der Lehrbetriebsbegleitenden Berufsausbildung signalisiert, welche den Kanton St.Gallen weiterhin prägt. Die Schaffung der IMS ist kein Anlass, die beiden Formen der Grundbildung gegeneinander auszuspielen. Die Regierung ist sich des hohen Werts der dualen Grundbildung für die St.Galler Wirtschaft bewusst. Sie haltet nach wie vor an ihrem prinzipiellen Vorrang fest und betrachtet die IMS als qualifiziert begründeten Sonderfall, d.h. keinesfalls als Präzedenzfall. Dass hier eine vollschulische Ausbildung aufgestellt wird, ist auf Grund des Arbeitsmarktes nötig. Die Berufslehren in Informatik funktionieren zwar gut, aber wir haben einfach feststellen müssen, dass sie die Nachfrage nach Fachkräfte allein nicht decken können.



Im Kanton St.Gallen absolvieren rund 70 Prozent der Jugendlichen eine Berufslehre. Dieser Wert ist in praktisch keinem anderen Kanton so hoch und stellt der Ausbildungsbereitschaft und dem Engagement unserer st.gallischen Ausbildungsbetrieben ein sehr gutes Zeugnis aus. Im Bereich der Berufsbildung leistet die Wirtschaft – einmal abgesehen von ihrem Anteil über die Steuern an allen Bildungsaufwendungen – den entscheidenden Beitrag. Sowohl in der beruflichen Grundbildung über das Angebot an Lehrstellen als auch in der Höheren Berufsbildung mit der hohen Arbeitsmarktorientierung ist dabei sichergestellt, dass einerseits jene Fachkräfte ausgebildet werden, die vom Markt benötigt werden und dass andererseits die Ausgebildeten auf dem Arbeitsmarkt auch tatsächlich eine adäquate Anstellung finden. Damit sind die Ressourcen allseits gewinnbringend eingesetzt. Ein derart erfolgreiches Modell gründet meist auf der Mitwirkung verschiedener Beteiligten. Das ist in der Berufsbildung, einer Verbundaufgabe verschiedener Träger, in ganz besonderem Mass der Fall. An dieser Stelle würdige ich gern das jahrelange immense Engagement der unzähligen Ausbildungsbetriebe und das sind in unserem Kanton vorwiegend KMUs. Ihr Engagement gehört zu den tragenden Säulen unseres dualen Berufsbildungssystems.



Im Kanton St. Gallen sind die kleinen und mittleren Betriebe eine wichtige Stütze unserer Volkswirtschaft. Die St. Galler Regierung setzt sich seit Jahren dafür ein, die Rahmenbedingungen für unsere KMUs laufend zu verbessern. Günstige Rahmenbedingungen setzen heisst, die Verfahrensabläufe zu überdenken, Doppelspurigkeiten und unnötige Schranken abzubauen sowie neue Gesetze auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen. Daran arbeiten wir, auch wenn es aufgrund unterschiedlicher Interessenslagen in unserer Gesellschaft nicht immer so einfach ist und vielleicht nicht so schnell geht, wie es oft gewünscht wird. Geschätzte Damen und Herren, ich kann ihnen versichern, wir tun unser Möglichstes damit sich das «Geschäften» in unserem Kanton lohnt. Der Aktionsplan "Wirtschaftsstandort 2025", den die St. Galler Regierung vor zwei Jahren lanciert hat, hat zum Ziel den Kanton St. Gallen vermehrt als vielseitigen, aktiven und wirtschaftsfreundlichen Standort zu positionieren. In diesem Aktionsplan sind konkrete Handlungsfelder und Massnahmen über alle Regierungsbereiche hinweg aufgeführt. Dazu gehören beispielsweise auch die Unterstützung der Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften oder die Förderung von den MINT-Kompetenzen, d.h. solche in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik bei Schülerinnen und Schülern, um eben dem vielbeklagten Fachkräftemangel entgegenwirken zu können. Gerade bei diesem Thema stehen aber auch die Unternehmen in der Pflicht, Lehrstellen und Praktikumsplätze für Studierende anzubieten. Es ist essenziell, dass wir dringend gesuchte Fachkräfte im Kanton ausbilden und behalten können.



Nur dann lassen sich Unternehmen in der Ostschweiz nieder. Eine Firma geht dahin, wo sie geeignete Leute findet, also müssen wir schauen, dass wir die entsprechenden Ausbildungen anbieten können. Selbstverständlich kostet das etwas, aber gemessen am ökonomischen Return on Investment, welcher durch die Ausbildungen in Form von Produktivität der Arbeitgebenden sowie vom Konsum- und Steuersubstrat der Arbeitnehmenden generiert wird, sind diese Kosten moderat. Gerade in der Bildungspolitik liegt es in der Natur der Sache, dass es einige Zeit dauert bis Massnahmen fühl- und sichtbar werden. Immerhin müssen Lernende und Studierende die Veränderungen erst einmal durchlaufen, bis der Arbeitsmarkt profitieren kann. Diese Zeit muss man den Institutionen und dem System geben, bevor man behauptet die Massnahmen würden nichts nützen und nicht rentieren. Sie sehen, wir sind uns den Anliegen und Herausforderungen, des Gewerbes sehr bewusst, nehmen sie ernst und versuchen die Rahmenbedingungen für Sie laufend zu optimieren. Ich wünsche Ihnen noch eine erfolgreiche Delegiertenversammlung und freue mich später auf interessante Gespräche mit Ihnen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.